

# Peter Escher

# MIT MIR NICHT!

Ob hausgemachter Ärger  
oder handfester Betrug –  
so vermeiden Sie Probleme,  
bevor sie entstehen

Sperrfrist bis 18.10.2013

Peter  
Escher

# MIT MIR NICHT!

Ob hausgemachter Ärger  
oder handfester Betrug –  
so vermeiden Sie Probleme,  
bevor sie entstehen

Copyright 2013:

© Börsenmedien AG, Kulmbach

Gestaltung und Herstellung: Johanna Wack

Buchsatz: Bernd Raubbach

Lektorat: Kerstin Salvador

Korrektorat: Claus Rosenkranz

Druck: CPI – Ebner & Spiegel, Ulm

ISBN 978-3-86470-135-1

Alle Rechte der Verbreitung, auch die des auszugsweisen Nachdrucks,  
der fotomechanischen Wiedergabe und der Verwertung durch Datenbanken  
oder ähnliche Einrichtungen vorbehalten.

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek:  
Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der  
Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten  
sind im Internet über <<http://dnb.d-nb.de>> abrufbar.

**BÖRSEN**  **MEDIEN**  
AKTIENGESELLSCHAFT

Postfach 1449 • 95305 Kulmbach

Tel: +49 9221 9051-0 • Fax: +49 9221 9051-4444

E-Mail: [buecher@boersenmedien.de](mailto:buecher@boersenmedien.de)

[www.books4success.de](http://www.books4success.de)

[www.facebook.com/books4success](http://www.facebook.com/books4success)

Die Handlung und alle handelnden  
Personen sind frei erfunden.  
Jegliche Ähnlichkeit mit lebenden  
oder realen Personen  
wäre rein zufällig.

Sperrfrist bis 10.08.2013

Sperrfrist bis 18.10.2013

# INHALT

Sperrfrist bis 18.10.2013

## **WARUM SIE DIESES BUCH LESEN SOLLTEN .....** 11

Geht runter wie Öl.....	13
-------------------------	----

## **HINWEIS ZUR SORTIERUNG DER RATSSCHLÄGE .....** 19

Nicht leichtfertig vertrauen! .....	20
Vorsicht bei Schnäppchen! .....	22
Keinen Streit um jeden Preis! .....	23
Dreizeiler können helfen! .....	24
Verträge sorgfältig prüfen! .....	26
Kleingedrucktes lesen! .....	27
Informiere dich rechtzeitig! Vorher!.....	29
Grenzen der Prävention .....	29

## **TRAU, SCHAU, WEM! .....** 31

Identitäten und Vertrauen .....	33
Trick voraus – Internet-Abzocke .....	42
Nepp auf die altmodische Art .....	50
Die Akteure im Finanzmarkt und ihre Motivation .....	54
Wenn Betrüger Finanzrat erteilen .....	61
Die Grauen und das Grauen .....	68
Wie man im richtigen Moment stark bleibt .....	74

## **DER PREIS IST HEISS! .....** 77

Verlockungen .....	79
Der Sammler in uns .....	88

Grün investieren und dennoch kassieren .....	90
Kollektiver Irrtum nach einem Hype .....	91
Die Masche mit dem Steuern sparen .....	96
Wenn der Preis zu heiß ist .....	100
<b>DER KLÜGERE GIBT NACH!.....</b>	<b>101</b>
Mediation .....	105
Über was Richter urteilen .....	107
Wenn Hilfe schon fast nicht mehr möglich ist .....	111
Gab es keinen Klügeren? .....	114
<b>WER SCHREIBT, DER BLEIBT! .....</b>	<b>117</b>
Vertrag kommt von vertragen .....	119
Spitzfindigkeiten .....	123
Anlegerschutz im Finanzmarkt.....	124
Was ist falsch an einem Dreizeiler? .....	132
<b>DRUM PRÜFE, WER SICH EWIG BINDET!.....</b>	<b>135</b>
Die Kreditmühle .....	136
Methusalem-Verträge .....	138
Die Bürgschaft .....	141
Langfristige Verträge .....	143
Unnütze Versicherungen .....	146
Lotto: Wenn aufhören schwierig wird .....	149
Ewig muss nicht sein .....	150

<b>LÖSE PROBLEME SOFORT! IMMER!</b>	153
Schuldensituation in Deutschland.....	154
Schufa-Kredite.....	155
Abmahnungen .....	158
Ärger frühzeitig vermeiden.....	160
<b>INFORMIERE DICH RECHTZEITIG! VORHER!</b>	163
Der steinige Weg zum Eigenheim.....	165
Wenn Vertrauen nicht angebracht ist .....	167
Vorher durchschaubare Neppereien.....	168
<b>MIT MIR NICHT!</b> .....	173
<b>INDEX</b> .....	179
<b>DANKSAGUNG</b> .....	187

Sperrfrist bis 18.10.2013

Sperrfrist bis 18.10.2013

# **WARUM SIE DIESES BUCH LESEN SOLLTEN**

Sperrfrist bis 18.10.2013

Seit mehr als 18 Jahren, 850 Sendungen und etwa 3.000 Fällen bin ich beim Fernsehen der „Problemlöser“ für meine Zuschauer, immer häufiger auch ihre letzte Hoffnung. Mal ging es um Versicherungen, mal um Ärger mit Vermietern, mal um dubiose Finanzgeschäfte. Oder die Mutter aller Neppereien, die Kaffeefahrt, alles ist schon mal da gewesen. Mindestens 80 Prozent der Fällen für Verbraucher sind bereits bekannt und nur die Verpackung ist neu. Als Trend ist klar auszumachen: Die Tricks werden immer raffinierter. Aber dennoch bleibt das Grundmuster irgendwie erhalten und ist zumindest für das geschulte Auge erkennbar. Genau aus diesem Grund habe ich versucht, aus meinen Erfahrungen einen Extrakt zu liefern und allgemeine Warnhinweise zu formulieren. Es ist aus meiner Sicht nämlich ärgerlich, dass die Zahl der Geneppeten nicht rückläufig zu sein scheint. Im Gegenteil: Es werden immer mehr Menschen abgezockt und um ihr schwer verdientes Geld gebracht. Nicht zuletzt, weil durch das weltweite anonyme Internet in den letzten Jahren viele neue Maschen hinzugekommen sind.

Mir ist natürlich klar: Ein Buch über das Vermeiden von Ärger ist weniger sexy als ein Ratgeber, der in zehn einfachen Schritten den Weg zum Millionär erklärt. Dieser Köder ist einfach hübscher in der Beschreibung. Die Lebenswirklichkeit der meisten Menschen in unserer Gesellschaft ist jedoch eine andere. Man sollte sich zunächst darauf beschränken, Betrüger nicht schnell zu Millionären zu machen und das eigene Leben möglichst sorgenfrei zu gestalten. Es wäre aus meiner Sicht sinnvoll, wenn mehr Verbraucher sich vorher schlau machen würden, anstatt sich erst zu informieren, wenn sie bereits in der Falle sitzen. Dann stellt sich die Frage, wie komme ich aus dieser verfahrenen Situation wieder raus? Kann ich mich gegen Betrüger nachträglich noch wehren? Wie mache ich das am besten? Die Hilfe von Rechtsanwälten und Verbraucherschützern ist richtig und wichtig. Viel schlauer wäre es allerdings, zumindest die erkennbaren Schliche, Fallstricke und Tricks zu vermeiden. Das spart Geld und Verdruss und schont das Nervenkostüm. Denn jeder weiß zumindest aus Erzählungen von Freunden oder Bekannten, wie viel Lebensfreude – und Geld – verloren geht, wenn man sich monatelang ärgert oder sogar prozessiert.

Ich will mit diesem Buch bewusst einen anderen Weg als klassische (Rechts-)Ratgeber gehen und will versuchen, meine Zuschauer und Leser mit dem nötigen Wissen auszustatten, damit sie nicht in die Falle tappen

oder in Verträge geraten, die sie teuer zu stehen kommen. Für den präventiven Ansatz („VOR DEM SCHADEN KLUG SEIN!“) reicht es nach meinen Erfahrungen oft schon, den gesunden Menschenverstand zu gebrauchen und ein Grundverständnis mancher Zusammenhänge zu besitzen. Wer dieses Buch liest, lernt aus Beispielen und Fällen, in denen das Kind meist bereits in den Brunnen gefallen ist, seinem Bauchgefühl und einer gesunden Skepsis künftig wieder mehr zu vertrauen.

Gelegentlich kam ich mehrfach mit denselben unangenehmen Personen in Kontakt, die ihre Maschen immer wieder aufs Neue multiplizieren. Da unsere Justiz leider nicht präventiv, also vorsorglich und die Verbraucher schützend funktioniert, sind in solchen Fällen die Verbraucher auf sich selbst gestellt, denn nicht immer ist der Fernsehmann Escher zur Stelle.

## **GEHT RUNTER WIE ÖL**

Unglaublich, die Geschichte dreier Blondinen, die von Leipzig aus ihre Geschäfte in Mitteldeutschland und weit darüber hinaus aufzogen. Das auffällige Damentrio organisierte eine betrügerische Masche mit ihrer 3-Buchstaben-Firma, die ich hier ABC nennen will. Die Damen boten Motivationsseminare und Ähnliches an. Um möglichst viele (zahlende) Teilnehmer zu finden, wurden Jobanzeigen, beispielsweise für Kraftfahrer, geschaltet. Beim ersten Telefonkontakt rücken Initiatoren solcher Maschen noch nicht mit der Sprache und schon gar nicht mit der Wahrheit raus. Sie tun sehr geheimnisvoll und laden zu einer exklusiven Veranstaltung. Vor dem Seminarraum gibt es bei solchen „Events“ einen netten Empfang, einige Drinks und Small Talk. Unter den Teilnehmern im Seminarraum befinden sich erfahrungsgemäß dann nicht nur Neuinteressten, sondern auch viele Eingeweihte, Leute, die bereits wissen, worum es geht. Ihre Hauptaufgabe ist es, positive Stimmung zu verbreiten und etwaige Zweifel bei den Neulingen sofort auszuräumen. Solch eine Auftrittsveranstaltung beginnt beispielsweise als Bühnenshow vom Allerfeinsten mit Fanfare, Trommelwirbel und allem Drum und Dran. Die Teilnehmer werden in eine Art kollektiven Rausch versetzt: „Ich will nicht länger auf der Verliererseite stehen, sondern auch endlich mal Erfolg und Power haben. Und ich spüre nach der Veranstaltung ganz deutlich: Ich habe das Zeug dazu, ich muss meine Stärken nur entdecken und meine Potenziale nutzen.“ Derart euphorisch gestimmt vergisst der eine oder

andere schon mal, dass er eigentlich nur einen bescheidenen Nebenverdienst suchte. Denn wer glaubt im Innersten nicht daran, weit mehr draufzuhaben? Die verwendeten Glaubenssätze klingen schließlich toll und verheißungsvoll, schmeicheln und gehen runter wie Öl.

Und so funktioniert das Ganze: Es werden Anzeigen mit gut bezahlten Nebenjobs geschaltet, geheimnisvolle Einladungen ausgesprochen und die Interessierten beim ersten Termin tüchtig umgarnt. Und dann, in guter Stimmung, rücken die Veranstalter mit ihrem eigentlichen Anliegen raus. Aus dem Bauchladen wird ein teures Seminar für mehrere Tausend Euro gezogen. Aber das Beste kommt noch: Man kann das Geld für das „Power- und Erfolgsseminar“ natürlich wieder hereinholen. Wer dem System nur fünf neue Seminarteilnehmer zuführt, erhält seinen Einsatz zurück und kann das Seminar kostenlos genießen. Jeder hat doch Freunde, Bekannte und Kollegen, die auch Erfolg wollen und sich mal überraschen lassen möchten, so die Argumentation der Initiatoren. Kurzum: Der Klassiker einer Kette und eines Schneeballsystems wird hier gestartet oder fortgeführt.

Ein gewisser Herr K. von der ABC hatte einen meiner aufmerksamen Zuschauer überreden wollen. K. wusste nicht, dass sein potenzielles Opfer mir die Möglichkeit gab, mit versteckter Kamera bei dem Gespräch dabei zu sein, als er in die Falle und auf eine Veranstaltung gelockt werden sollte. Ich saß gemeinsam mit meinem Kamerateam im Nebenzimmer und lauschte dem Gespräch in der guten Stube. Der Köder wurde geschickt ausgelegt. Wortreich wurde mal wieder aufgezeigt, wie einfach man Geld verdienen kann, und zwar richtig viel Geld. Abzocken mit der Hoffnung auf Arbeit ist eine besonders miese Masche. Eine halbe Stunde lang hörte ich mir die vollmundigen Versprechen des Herrn K. an, dann reichte es mir und ich betrat das Wohnzimmer. „Guten Tag, Peter Escher, MDR-Fernsehen.“ Den Mann muss bei meinem Anblick fast der Schlag getroffen haben. Er saß am Couchtisch und blätterte gerade seine Präsentationen durch. Mappe zu. Seine Gesichtsfarbe wechselte zwischen kreideweiss und puterrot, das ging sekundenschnell hin und her. Ich fragte ihn: „Na, haben Sie ein neues Opfer gefunden?“ Schweigen. „Was ist denn? Sie haben Ihre tolle Geschäftsidee doch gerade noch so wortreich angepriesen. Warum versagt Ihnen jetzt die Stimme?“ Er schlug die Mappe auf und sofort wieder zu, erhob sich hastig, riss die erstbeste Tür auf,

landete in der Speisekammer. Tür wieder zu. Wirrer Blick, Schnappatmung. Nächste Tür, neuer Versuch. Wir mit Kamera und Mikrofon hinterher. Die Wohnungstür war verschlossen. Die Vorlegekette mit zittriger Hand (und Escher im Nacken) zu lösen, geht nicht so schnell. Im Treppenhaus ging es weiter. Ich fragte, K. schwieg. Er wollte nur weg. Die Situation war urkomisch. Fünf Minuten nach meinem Erscheinen, für K. vermutlich eine Ewigkeit später, saß er dann doch in seinem Auto und gab, ziemlich entnervt, Vollgas.

Eine Woche später rief mich der Chef eines Leipziger Cityhotels an und meinte, er habe eine Veranstaltung in seinem Haus, die nichts Gutes verheiße. Ob ich mal vorbeikommen wolle. In der Tat: Die Firma ABC hatte offenbar 20 ihrer „Manager“ zur Weiterbildung versammelt. In der ersten Reihe saß Herr K. Ich erkundigte mich, ob er inzwischen wieder bei Stimme sei und diesmal mit mir sprechen wolle. Die Situation war ihm unangenehm, er schwieg. Natürlich wollten die Veranstalter mich rausschmeißen. „Kein Problem, das tue ich gern, denn der Hotelchef wird Ihre Veranstaltung sowieso gleich auflösen.“ Eine der Blondinen aus der ABC-Chefetage, Hanna J., meinte kopfschüttelnd: „Ach, Herr Escher, sie verstehen mal wieder gar nichts. Wir sind ein seriöses Unternehmen, wir geben Menschen eine Chance, machen sie erfolgreich.“ Jedenfalls hatten wir, mein Kameramann und ich, die Veranstaltung aufgemischt. Ein kleiner Erfolg.

Schon wenige Tage später erhielten wir von einem Insider den Hinweis auf eine weitere dieser ABC-Veranstaltungen. Diesmal demonstrierten Geschädigte mit Trillerpfeifenkonzert und Sprechchören vor dem Veranstaltungsort. Oben im Gebäude saßen neue Opfer und die Initiatoren schienen nervös zu sein. Auf die Frage, ob ich die Veranstaltung wieder stören wolle, entgegne ich: „Nein, natürlich nicht, ich möchte die Leute nur warnen, damit sie nicht irgendetwas unterschreiben und in die Falle tappen.“ Die Chef-Blondine holte eine kleine Videokamera und filmte mich. Sicherlich brauchte sie die Aufnahmen von Störenfried Escher für ihren Anwalt. Aus unserem Material wurde später eine halbstündige Reportage. Wir hatten die Hoffnung, dass künftig weniger Menschen auf die miese Masche reinfallen würden.

Nach Monaten gab es dann tatsächlich eine Gerichtsverhandlung um die Machenschaften der Firma ABC. Die ließ ich mir natürlich nicht entgehen. Zehn Manager, darunter auch der schweigsame Herr K. und die

drei Blondinen, wurden verurteilt. Bis zu anderthalb Jahren gab es. Die Angeklagten gingen sofort gegen das Urteil in Berufung und seither warten viele Geschädigte und ich auf eine höchstrichterliche Entscheidung, ob man Menschen in Deutschland dreist abzocken darf oder nicht. Der Prozess hatte für uns noch ein kleines Nachspiel: Aus dem Gericht kam der Lebensgefährte der Chefin. Wir hielten das mit der Kamera fest. Der Beobachtete schien sehr verärgert darüber, entriss uns die Kamera und türmte damit. Wir hinterher. Nach ungefähr 100 Metern stellte der Mann unsere Kamera auf dem Dach eines geparkten Autos ab und sprintete weiter. Am anderen Ende der Straße bekam jemand diese Verfolgungsjagd mit und rannte dem Flüchtenden entgegen. Schlagartig wurde mir klar: Das kann schießen. Der Flüchtende war ein durchtrainierter Typ. Ich sah schon die Schlagzeile: „Schlägerei im Einsatz für Escher“ Um Himmels willen! Hoffentlich passiert da nichts, denn die Kamera hatten wir ja inzwischen wieder. Kurz darauf kam sein Verfolger zurück, auch ein echter Muskelmann. Wir begrüßten uns und wussten auch gleich, wir hatten uns schon mal gesehen. Sondereinsatzkommando Sachsen, der SEK-Chef selbst. Er sagte: „Ich dachte, wenn Escher so offensichtlich Hilfe braucht, dann ist das ein Fall für mich.“ Wir hatten die Kamera zurück und niemand war verletzt. Alles war noch einmal gut gegangen.

Die Geschichte um die Firma der drei Blondinen ging auch nach dem Prozess noch weiter: Drei Tage nach der Verurteilung durch das Landgericht Leipzig rief mich ein Kollege aus Dresden an. „Ob du es glaubst oder nicht, hier läuft gerade eine Veranstaltung von den drei Mädels, die Mitte der Woche in Leipzig verurteilt wurden.“ Ich war fassungslos. Wie dreist ist das denn? Die Blondinen fangen sich ein Urteil ein und machen einfach munter weiter? Das wollte ich sehen und fuhr sofort mit meinem Team nach Dresden. Diesmal fand die Veranstaltung allerdings in einem privaten Schönheitsstudio statt. Das erschwerte die Sache erheblich. Wieder sollten Seminare unters Volk gebracht werden, die sich in Wirklichkeit als Vertrieb einer sündhaft teuren Gesundheitsapparatur entpuppten. Mannshohe Apparate, ähnlich einer Duschkabine, und wegen der High-tech rund 30.000 Euro teuer. Die besondere Strahlung dieser Geräte sollte selbst die schwersten Hautprobleme auskurieren, Neurodermitis ade!

Von der „Weltneuheit“ hinter verschlossenen Türen ahnten wir zu dem Zeitpunkt noch nichts, denn uns beschäftigte zunächst die Frage:

Wie reinkommen in den Seminarraum? Unten Security, oben ein Knauf an der Tür, keine Klinke. Also war Warten angesagt. Zum Mittagessen marschierten die Teilnehmer als Kolonne aus dem Haus und später genauso wieder rein. Wir hinterher, nahmen nicht den Fahrstuhl, sondern stürmten zu dritt die vier Treppen hinauf. Ich erwischte den Knauf der gerade noch einen Spalt offenen Tür, ging hinter dem letzten Teilnehmer rein und stellte mich wie immer vor: „Peter Escher, MDR-Fernsehen.“ Vom Sprint außer Puste, dennoch erleichtert und stolz, dass wir es mal wieder geschafft hatten – wir waren drin in der Höhle des Löwen. Ich wandte mich direkt an den Seminarleiter. „Für wen machen Sie diese Veranstaltung hier?“ Er habe einen Auftrag erhalten und sei freier Coach für Verkaufstraining. „Wissen Sie eigentlich, dass Ihre Auftraggeber für genau diese Nummer verurteilt worden sind?“ Nein, das wisse er nicht, aber ich solle die Veranstaltung gefälligst nicht länger stören und am besten verschwinden. Neben mir murrrten schon einige der potenziellen Opfer. Ihnen war nicht wirklich klar, in was für einer Veranstaltung sie hier saßen. Und dann tauchte doch tatsächlich Herr K. auf, der sprachlose Berater. Diesmal war er bei Stimme: „Herr Escher, bitte verlassen Sie diese geschlossene Veranstaltung. Das ist Hausfriedensbruch. Ich rufe die Polizei.“ „Das wäre mir sogar recht!“ K. legte noch zweimal nach: „Herr Escher, die Polizei kommt.“ „Ich freue mich schon, kann's kaum erwarten.“

Irgendwann kam dann tatsächlich ein Polizist und belehrte mich: „Herr Escher, Sie begehen hier Hausfriedensbruch.“ „Das ist gut möglich, aber darf ich Ihnen ein Foto zeigen?“ Ich überreichte ihm einen Zeitungsartikel mit Bild. „Erkennen Sie diesen Herrn?“ Genau der Mann hat Sie gerade gerufen, Sie sind quasi im Einsatz für einen frisch Verurteilten, helfen einem verurteilten Abzocker! Ich störe hier offenbar mit meinen unbequemen Fragen, allein hier in diesem Raum mehrere Zehntausend Euro zu kassieren mit einer ganz miesen Masche. Und Sie schützen den Täter auch noch.“ Dem Polizist war sein Einsatz ganz offensichtlich unangenehm: „Ich wurde gerufen wegen Hausfriedensbruchs. Das ist eine völlig andere Baustelle. Ich fordere Sie jetzt auf, diesen Raum zu verlassen.“ Verkehrte Welt! Der Polizist konnte allerdings nicht anders, schämte sich aber ganz offensichtlich für seinen Einsatz. Die Bilder, die wir brauchten, hatten wir längst im Kasten.

Leider musste ich in meinem Journalistenleben häufig feststellen, dass es Betrügern in diesem Land bisweilen recht leicht gemacht wird. Betroffene haben oft den Eindruck, schlechter geschützt zu sein als die Abzocker. Solche Schneeballkonzepte wie von ABC sind nicht einmal grundsätzlich illegal wie etwa bei Tauschringen, bei denen nur Geld den Besitzer wechselt und keine Gegenleistung erfolgt. Denn natürlich darf in unserer Gesellschaft jeder so viel Geld für ein überteuertes und nutzloses Seminar oder unwirksame teure Apparaturen ausgeben, wie er will. Wir sind alle mündige Bürger. Bleibt mir als „Verbraucherschützer“ nur die Hoffnung, dass die warnenden Hinweise in meiner Sendung oder meinem Buch recht viele Zuschauer wachrütteln und von einem Kauf oder einer verhängnisvollen Unterschrift abhalten.

Sperrfrist bis 18.10.2013